

Masterplan öffentlicher Raum für die Neuwieder Innenstadt

Verwaltungswerkstatt #1

Auswertung

Inhalt

- Inhaltliche Ausrichtung des Formates (Seite 2)
- Ergebnisse der thematischen Fragerunden (Seite 3)
- Zusammenfassung und Ableitung für die weitere Bearbeitung des Masterplans (Seite 12)
- Impressionen der Verwaltungswerkstatt (Seite 13)
- Anwesenheitsliste (Seite 14)



Zeitraumen:	05.03.2026 (12.30 - 15.00 Uhr)
Veranstaltungsort:	Stadtverwaltung Neuwied, Engerser Landstraße 17, 56564 Neuwied
Partizipationsform:	Dialog- und Diskussionsformat mit der Fachverwaltung
Formulierte Ziele:	1. Erarbeitung eines gemeinsamen Wissensstands unter den einzelnen Fachverwaltungen 2. Bündelung laufender Vorhaben und relevanter Rahmenbedingungen 3. Ableitung erster Schwerpunktbereiche und Leitfragen für die weitere Bearbeitung des Masterplans Öffentlicher Raum

Inhaltliche Ausrichtung des Formates

Die Beteiligung der Verwaltung im Rahmen der Verwaltungswerkstatt ist ein wesentlicher Bestandteil des Masterplanprozesses, da hier das **fachliche Wissen der beteiligten Ämter gebündelt und ressortübergreifend zusammengeführt** wird. Die Werkstatt dient dazu, einen gemeinsamen Wissensstand zu schaffen, laufende Projekte, Zuständigkeiten und relevante Rahmenbedingungen sichtbar zu machen sowie unterschiedliche fachliche Anforderungen an den öffentlichen Raum frühzeitig abzustimmen. Auf dieser Grundlage sollen realistische Ziele, räumliche Schwerpunkte und Leitlinien für die weitere Bearbeitung des Masterplans entwickelt werden. Gleichzeitig stärkt die Verwaltungswerkstatt die interne Abstimmung und schafft eine belastbare Grundlage für die spätere Umsetzung der Maßnahmen.

Im Rahmen der Verwaltungswerkstatt wurden die folgenden Fragestellungen in mehreren thematischen Runden gemeinsam bearbeitet:

Runde 1: Rahmenbedingungen und Alleinstellungsmerkmale

- Was sind die Alleinstellungsmerkmale der Innenstadt und welche Qualitäten sollen erhalten beziehungsweise ausgebaut werden?
- Welche Rahmenbedingungen prägen die Innenstadtentwicklung in Neuwied besonders?

Runde 2: Ressortblick – laufende Projekte und Konzepte

- Welche laufenden Projekte und Konzepte mit Innenstadtrelevanz gibt es in Ihrem Ressort?

Runde 3: Öffentlicher Raum – Ziele, Leitlinien und räumliche Schwerpunkte

- Welche Ziele sind aus Ressortsicht für den öffentlichen Raum am wichtigsten?

Runde 4: Räumliche Schwerpunktkarte

Auf einer Innenstadtkarte markieren die Teilnehmenden:

- Welche Schlüsselräume sollen gesichert und gestärkt werden?
- Welche Problemräume müssen dringend bearbeitet werden?
- Welche Potenzialräume bieten Möglichkeiten für neue Nutzungen oder Umgestaltungen?

Runde 1: Rahmenbedingungen und Alleinstellungsmerkmale

Fragestellungen

- Was sind die Alleinstellungsmerkmale der Innenstadt und welche Qualitäten sollen erhalten beziehungsweise ausgebaut werden?
- Welche Rahmenbedingungen prägen die Innenstadtentwicklung in Neuwied besonders?

Alleinstellungsmerkmale:

Die nachfolgenden Ergebnisse fassen die Beiträge aus der Werkstatt thematisch zusammen.

Rhein und Deich

- Lage am Rhein als zentrales Alleinstellungsmerkmal Neuwieds
- Deich und Deichanlage als prägende Elemente für Hochwasserschutz und Aufenthalt
- Rheinpromenade und Deichufer als attraktive Begegnungs- und Freizeitflächen
- Potenzial für Aufenthalt, Freizeit, Begegnung und Tourismus
- „Stadt am Strom“ – Identität über Rheinlage

Historisches Erbe und Kultur

- Historische Gebäude (Herrnhuter Viertel, Röntgenhaus, Schloss, etc.)
- Klassizistische Stadtstruktur mit Schloss
- Kulturangebote: Theater, Flippermuseum, 66 Minuten, Deichwelle, Deichkrone
- Berühmte Persönlichkeiten/Bezüge: Prinz Max zu Wied, etc.

Öffentliche Plätze, Grünflächen und Stadtstruktur

- Grüne Innenstadträume (Goethe-Anlagen, Schlosspark)
- Große Plätze mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten
- Baumbestand der Innenstadt (soll erhalten werden, Wasserverfügbarkeit ist zu beachten)
- Kurze Wege in der Innenstadt
- Grünflächen als kinderfreundliche und niedrigschwellige Aufenthaltsorte

Freizeit und Kinderangebote

- Spielplätze, Wasserspielbereiche (z. B. Luisenplatz)
- Angebote für Kinder in zentralen, leicht erreichbaren Bereichen
- Aufenthaltsqualität und sichere Räume für Kinder

Handel, Gastronomie und soziale Treffpunkte

- Vorhandener Handel, Geschäfte, Ärzte
- Zunehmende Angebote im Bereich Essen & Trinken (Gastronomie)
- Jugendzentrum (Big House) als Treffpunkt

Veranstaltungen und Belebung

- Feste mit überregionaler Beteiligung (z. B. Deichstadtfest, Currywurst-Festival)
- Bereiche der Innenstadt wurden bereits erneuert
- Stärkung der Innenstadt als Begegnungsort für Jung und Alt

Image und Wahrnehmung

- Neuwied wird von außen attraktiver wahrgenommen als von den eigenen Bewohnern*innen
- Betonung von Aufenthaltsqualität, Kultur und grüner Stadt



Rahmenbedingungen:

Die nachfolgenden Ergebnisse fassen die Beiträge aus der Werkstatt thematisch zusammen.

Klima, Hitze und Klimaanpassung

- Zunahme von Hitzetagen, Tropennächten und längeren Dürrephasen
- Häufigere Starkregenereignisse als neue Herausforderung
- Bedarf an klimaangepassten Stadträumen, insbesondere auf stark versiegelten Flächen wie Markt- und Luisenplatz
- Wunsch nach mehr Schatten, begrünten Bereichen und Elementen der Schwammstadt
- Biodiversität als wichtiger Bestandteil der Innenstadtentwicklung
- Überdachungselemente, z. B. für den Markt, werden als Reaktion auf Hitze angeregt
- Alternative Energienutzung, etwa Solarenergie, wird gewünscht

Verkehr und Mobilität

- Verkehrsführung prägt die Innenstadt stark (Einbahnstraßen, Parken, Leitsysteme, Straßenführung)
- Hohe Verkehrsbelastung auf zentralen Straßen
- Der Verkehr zerschneidet zusammenhängende öffentliche Räume
- Spannungsfeld zwischen autogerechter Stadt und mehr Aufenthaltsqualität bzw. Klimaresilienz
- Bedarf an einem durchgehenden Fahrradwegenetz für sichere Radwege, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Verkehrsregeln werden im Miteinander von den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden als Problem wahrgenommen
- Kurze Wege sind grundsätzlich ein Vorteil der Innenstadt
- Zu kurze Ampelphasen erschweren Querungen, besonders für mobilitätseingeschränkte Menschen
- Bedarf an seniorengerechten Parkplätzen
- Parkplätze werden insgesamt weiterhin als wichtig angesehen
- Ein funktionierendes Parkleitsystem, besonders bei Veranstaltungen, ist relevant

Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

- Wunsch nach besserer Aufenthaltsqualität insgesamt
- Sehr große zentrale Flächen wie der Luisenplatz prägen die Innenstadt stark
- Viele breite Straßen, aber vergleichsweise wenige klar gefasste Plätze
- Bedarf an mehr Sitzgelegenheiten, besonders im Schatten und möglichst mit Rückenlehne und Armstützen
- Zu wenig Sitzmöglichkeiten für Gruppen
- Frei zugängliche Flächen für Aufenthalt, Spiel und Sport fehlen teilweise
- Öffentliche Räume sollen stärker zum Aufenthalt einladen und Teilhabe ermöglichen
- Ein Grüngürtel vom Bahnhof über den Bereich Museum/Raiffeisenplatz bis zum Rhein wird als Potenzial gesehen

Kinder, Jugendliche und Familien

- Mehr Angebote und Räume für Kinder sind wünschenswert, z. B. Spielplätze und Kindergärten
- Wünsche nach zusätzlichen Spiel- und Sportangeboten wie Cage-Soccer (Lärmproblematik muss beachtet werden)
- Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche fehlen teilweise
- Bei einer möglichen Entwicklung Neuwieds zur stärkeren Wohnstadt müssen die Rauminteressen von Kindern und Jugendlichen besonders berücksichtigt werden

- Zentrale Frage: Wo können sich Kinder und Jugendliche in ihrem Wohnumfeld sicher und eigenständig aufhalten?

Sicherheit, Sauberkeit und Barrierefreiheit

- Sicherheit und Sauberkeit werden als grundlegende Rahmenbedingungen genannt
- Müllbehälter sollten häufiger geleert werden
- „Angsträume“ sollen durch Beleuchtung, Kontrollen und Präsenz des Ordnungsamtes vermieden werden
- Bedarf an öffentlichen, barrierefreien und sauberen Toiletten
- Das Konzept „Nette Toilette“ wird als sinnvolle Ergänzung gesehen
- Bei Veranstaltungen sollen Barrieren durch praktische Lösungen wie Rampen über Kabelkanäle reduziert werden

Handel, Nutzung und Leerstände

- Der Branchenmix im Einzelhandel wird als zu gering wahrgenommen
- Ein vielseitiger Einzelhandel für unterschiedliche Zielgruppen wird als wichtig angesehen
- Kleine Geschäfte, Cafés und Restaurants prägen die Innenstadtentwicklung
- Die Leerstände in der Innenstadt stellen eine zentrale Herausforderung dar
- Teilweise renovierungsbedürftige Fassaden beeinflussen das Stadtbild negativ
- Nutzungsänderungen in Erdgeschosszonen spielen eine wichtige Rolle
- Unterschiedliche Nutzungsansprüche und daraus resultierende Nutzungskonflikte müssen berücksichtigt werden
- Die Innenstadt soll sich stärker vom reinen Versorgungsraum zu einem Aufenthaltsort entwickeln

Kultur, Vielfalt und Gesellschaft

- Das Zusammentreffen vieler Kulturen prägt die Innenstadtgesellschaft
- Kulturelle Vielfalt wird als Bereicherung und Attraktivitätsfaktor gesehen
- Sie zeigt sich auch in der heterogenen Händlerschaft und alltäglichen Begegnungen
- Kulturelle Vielfalt soll positiv besetzt und sichtbar gefeiert werden, z. B. durch interkulturelle Angebote bei Veranstaltungen
- Auch die kulturelle Angebotsvielfalt mit Theater, Galerien, Museen und Kino ist ein wichtiger Standortfaktor

Veranstaltungen und Entwicklungspotenziale

- Wunsch nach mehr Veranstaltungen in der Innenstadt
- Veranstaltungen benötigen gute infrastrukturelle und logistische Rahmenbedingungen
- Potenzial wird im Bereich des neuen Museums Deichkrone gesehen
- Genannt wird eine Entwicklungsachse bzw. ein Rundgang: Rathaus – Museum – Schloss – Marktplatz – Luisenplatz
- Solche räumlichen Verknüpfungen könnten Orientierung, Besucherlenkung und Attraktivität verbessern

Versorgung, Infrastruktur und Finanzen

- Einrichtungen des täglichen Lebens sind ein wichtiger Stabilitätsfaktor: Einkauf, Ärzte, Bildung und Freizeit
- Infrastruktur insgesamt ist eine zentrale Voraussetzung für positive Entwicklung
- Maßnahmen sollen so geplant werden, dass sie langfristig unterhalten und gepflegt werden können
- Dafür werden ausreichende finanzielle Mittel als Grundvoraussetzung gesehen



Stadtstruktur und räumliche Grundbedingungen

- Die orthogonale Stadtstruktur erleichtert die Orientierung
- Gleichzeitig wird die Gefahr einer gewissen Gleichförmigkeit und Langeweile gesehen
- Die große Kerninnenstadt und die Diskussion um „Donut-Cities“ deuten auf funktionale und räumliche Verschiebungen in den Angeboten hin
- Daraus ergibt sich die Aufgabe, die Kerninnenstadt gezielt zu stärken und als lebendigen Aufenthaltsort weiterzuentwickeln

Runde 2: Ressortblick – laufende Projekte

Fragestellungen

- Welche laufenden Projekte und Konzepte mit Innenstadtrelevanz gibt es in Ihrem Ressort?

Laufende Projekte und Konzepte:

Die nachfolgenden Ergebnisse fassen die Beiträge aus der Werkstatt thematisch zusammen.

Stadtumbau und Neuordnung zentraler Räume

- Mehrere laufende bzw. vorbereitete Umgestaltungsprojekte betreffen zentrale Innenstadtbereiche. Genannt werden insbesondere:
 - Umgestaltung des Luisenplatzes
 - Umgestaltung der Deichstraße
 - Umgestaltung des südlichen Deichufers
 - städtebauliche Neuordnung des Bereichs Heimathaus
- Zielrichtung ist die funktionale und gestalterische Weiterentwicklung wichtiger öffentlicher Räume

Klimaresilienz und Klimaanpassung

- Die Schaffung klimaresilienter Räume und Orte ist ein zentrales laufendes Thema
- Das Klimaanpassungskonzept befindet sich in der Umsetzung. Dazu gehören unter anderem:
 - Entwicklung klimaangepasster Stadträume
 - Prüfung und Entwicklung von Baumstandorten in der Innenstadt
 - Maßnahmen zu Hitzeschutz und klimaangepasster Infrastruktur
- Auch im Zusammenhang mit anderen Großprojekten wird das Thema Hochwasser/Klima mitgedacht

Deich, Rhein und touristische Entwicklung

- Der Bereich Deich/Deichkrone/Rhein ist Gegenstand mehrerer Projekte. Genannt werden:
 - Deichkrone als laufendes bzw. perspektivisches Projekt
 - Museum Deichkrone mit Zeithorizont 2028/29
 - ein geplantes Deichinfo-Zentrum
 - Führungen am Deich, auch mit Blick auf das Themenfeld Barrierefreiheit
- Das Thema Schifffahrt wird ressortübergreifend bearbeitet und betrifft:
 - Bauamt, Ministerien, touristische Leistungsträger, Einzelhandel und Gastronomie
- Insgesamt zeigt sich hier ein starkes Zusammenspiel von Stadtentwicklung, Tourismus, Kultur und Wirtschaft

Sicherheit, Ordnung und urbane Infrastruktur

- Unter dem Stichwort urbane Sicherheit laufen Maßnahmen zu:
 - Beleuchtung, Müll / Sauberkeit, Sicherheitssperren
- Ergänzend wird ein neuer Bezirksdienst genannt

- Das Projekt Notinsel-Tag soll das Sicherheitsgefühl insbesondere von Kindern und Familien stärken
- Auch laufende Projekte des Seniorenbeirats betreffen Sicherheits- und Komfortthemen im öffentlichen Raum

Mobilität und Radverkehr

- Im Bereich Radverkehr gibt es mehrere konkrete Projekte bzw. Maßnahmen:
 - Fahrradstraße Engerser Straße
 - Freigabe der Fußgängerzone
 - Radführung Langendorfer Straße mit Bezug zu Berliner Platz, Luisenstraße und Teilabschnitt Andernacher Straße
- Zudem gibt es eine Fahrradfahrrhinweis-Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Ortsfest.

Freizeit, Sport und generationenübergreifende Angebote

- Verschiedene Projekte zielen auf mehr frei zugängliche Freizeit- und Bewegungsangebote. Genannt werden insbesondere:
 - zwei Sportboxen, vrs. ab 2026 (Standorte: Goethe-Anlagen und Stadtpark)
 - ausgestattet mit Spiel- und Sportmaterial
 - Nutzung per App
- Weiterentwicklung des Stadtparks Neuwied mit:
 - mehr Gruppenplätzen, Calisthenics-Anlage, Tischtennisplatten, Sportboxen, bereits umgesetztem Basketballplatz

Familie, Bildung und soziale Infrastruktur

- Die Marienschule soll zu einem Familiengrundschulzentrum weiterentwickelt werden. Das Projekt wird von Amt 51/514 koordiniert und befindet sich noch in einer frühen Phase. Aktuell läuft eine Konzeptentwicklung, mit folgenden Schwerpunkten:
 - Schule als Anlaufstelle für Familien
 - mögliche Umgestaltung von Schule und Pausenhöfen (konkretes Ausmaß der baulichen Veränderungen noch offen)

Leerstände, Immobilien und Nutzungskonflikte

- Im Bereich Bauaufsicht und Innenstadtentwicklung werden mehrere immobilienbezogene Themen bearbeitet:
 - Schrottimmobilien
 - Nutzungsänderungen
 - Sanierungsstau
- Darüber hinaus gibt es ein Leerstands- und Ansiedlungsmanagement
 - Arbeit mit Netzwerken
 - Ermittlung von Bedarfen
 - Einbindung von Immobilieneigentümern

Handel, Gastronomie und Nutzungen im öffentlichen Raum

- Ein Thema sind Sondernutzungsflächen im öffentlichen Raum, etwa für:
 - Außengastronomie
 - Verkaufsflächen
- Hier wird eine verbindliche räumliche Verortung als erforderlich angesehen
- Ergänzend laufen Förderprogramme zur Belebung der Innenstadt, die sowohl Programme als auch Infrastruktur betreffen
- Auch die Innenstadt-Guides werden als bestehendes bzw. weiterzuentwickelndes Instrument genannt. Insbesondere für

- Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen (analog und online verfügbar)

Barrierefreiheit und seniorengerechte Innenstadt

- Laufende Projekte des Seniorenbeirats betreffen zentrale Anforderungen an eine inklusive Innenstadt:
 - Barrierefreiheit
 - seniorengerechtes Parken
 - Hitzeschutz / Trinkwasserspender
 - Nette Toilette
 - Fahrradwegenetz und Sicherheit

Digitalisierung und Monitoring

- Unter den laufenden digitalen Maßnahmen werden genannt:
 - digitale Informations- und Vermittlungsangebote
 - Frequenzzähler
- Diese Maßnahmen dienen der besseren Beobachtung, Kommunikation und Steuerung von Innenstadtprozessen

Verknüpfung mit übergeordneten Entwicklungen

- Die Innenstadtentwicklung wird auch im Kontext größerer externer Prozesse gedacht, darunter:
 - BUGA 2029
 - Informationen zu Hochwasser und Klima
 - touristische und kulturelle Entwicklung rund um Deich und Rhein

Runde 3: Öffentlicher Raum – Ziele, Leitlinien und Schwerpunkte

Fragestellungen

- Welche Ziele sind aus Ressortsicht für den öffentlichen Raum am wichtigsten?

Ziele:

Die nachfolgenden Ergebnisse fassen die Beiträge aus der Werkstatt thematisch zusammen.

Aufenthaltsqualität und attraktive Stadträume

- Erhöhung der Aufenthaltsqualität wird als zentrales Ziel benannt
- Bedarf an mehr nutzbarer Fläche und schattigen Aufenthaltsorten, besonders angesichts zunehmender Hitzetage
- Kritik an neu gestalteten, aber stark versiegelten Bereichen mit zu geringer Aufenthaltsqualität
- Ziel einer insgesamt lebendigeren und attraktiveren Innenstadt
- Weiterentwicklung der Innenstadt als öffentlicher Raum mit höherer Nutzungs- und Gestaltungsqualität

Sauberkeit, Ordnung und Stadtbild

- Sauberkeit im öffentlichen wie auch im privaten Raum als zentrales Ziel
- Müllhalden sollen vermieden, Schädlingsbefall reduziert werden
- Bedarf an besserer Ausstattung, z. B. Aschenbecher und Flaschenhalter
- Auch die „Optik“ von Plakatierung und Außenanlagen soll verbessert werden
- Insgesamt wird das Ziel formuliert, ungeordnete Zustände bzw. ein gewisses „Wild-West-Tum“ zu reduzieren



Sicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme

- Sicherheit und vor allem das Sicherheitsgefühl sollen gestärkt werden
- In der Fußgängerzone wird mehr Rücksichtnahme auf Fußgänger gefordert
- Konflikte mit Rädern und Scootern werden als wichtiges Thema gesehen
- Genannt wird der Wunsch nach stärkerer Präsenz von Polizei und/oder Ordnungsamt, etwa in Form einer „Citywache“
- Respektvoller Umgang der unterschiedlichen Nutzergruppen im öffentlichen Raum wird als Ziel hervorgehoben

Klimaresilienz, Begrünung und Nachhaltigkeit

- Öffentliche Räume sollen stärker an Hitze, Hochwasser und Klimawandel angepasst werden
- Genannt wird die bessere Vereinbarkeit von Hochwasserschutz und Stadtgestaltung, z. B. im Sinne des Schwammstadt-Prinzips
- Ziel ist die stärkere Einbindung von Klimaschutzaspekten in Planungs- und Entwicklungsprozesse
- Gewünscht werden durchgehende Bäume und Sträucher als Schattenspenden sowie zur Förderung von Insekten und Biodiversität
- Auch der Ausbau von Photovoltaik und Formate wie ein Naturgarten-Wettbewerb werden als Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung genannt

Mobilität und Verkehrsordnung

- Verkehrsberuhigung ist ein zentrales Ziel
- Genannt werden Tempo 30, ein besseres Fahrradwegenetz und die Verbesserung von Straßen, Geh- und Radwegen
- Besonders wichtig erscheint eine gute Verbindung, z. B. vom Bahnhof zum Rhein
- Auch das Thema Parken bleibt relevant
- Insgesamt zeigt sich der Wunsch nach einer klareren, sichereren und ausgewogeneren Organisation der Mobilität

Information, Kommunikation und Identität

- Kommunikation und Sensibilisierung werden als wichtige Ziele benannt
- Gewünscht werden bessere Informationssysteme und mehr Digitalisierung
- Historische Bezüge und Stadtgeschichte sollen stärker sichtbar gemacht werden
- Genannt wird z. B. die Idee, über QR-Codes und Audiobeiträge, die Geschichte der Stadt im öffentlichen Raum erlebbar zu machen
- Dies wird auch mit den Zielen Imagebildung und Identitätsstärkung verbunden

Belebung, Zukunftsfähigkeit und Image

- Die Belebung der Innenstadt ist ein zentrales Ziel
- Ebenso werden Zukunftsfähigkeit und ein positives Image hervorgehoben
- Der öffentliche Raum soll so entwickelt werden, dass er langfristig attraktiv, nutzbar und resilient bleibt
- Die Weiterentwicklung der Innenstadt wird dabei als strategische Daueraufgabe verstanden
- Imagepflege historischer Viertel (Herrnhuter Viertel langfristig entwickeln)

Kinder, Jugendliche und soziale Infrastruktur

- „Kinderfreundliche Kommune“ muss im Stadtbild deutlich werden
- Es wird betont, dass neue Kindergärten zu den wichtigsten Zielen gehören
- Zudem wird ein eigenständiges Projekt im öffentlichen Raum für Jugendliche gefordert, zusätzlich zum Big House und Fahrradverbindungen

- Der öffentliche Raum soll stärker auf die Bedarfe junger Menschen ausgerichtet werden
- Auch Plätze bzw. Angebote für zukünftig Arbeits- oder Ausbildungssuchende werden genannt

Runde 4: Räumliche Schwerpunktkarte

Fragestellungen

- Welche Schlüsselräume sollen gesichert und gestärkt werden?
- Welche Problemräume müssen dringend bearbeitet werden?
- Welche Potenzialräume bieten Möglichkeiten für neue Nutzungen oder Umgestaltungen?



Schlüsselräume, die gesichert und gestärkt werden sollen (grüne Punkte)

Als besonders wichtige Schlüsselräume wurden vor allem die **Rheinuferpromenade im Bereich des Übergangs zur Deichkrone, der Marktplatz und der Luisenplatz** benannt. Ebenfalls hervorgehoben wurden die **Goethe-Anlagen** als bedeutende Grün- und Spielfläche sowie der **Schlosspark** als nördliches Pendant zu den Goethe-Anlagen und als wichtiger Freiraum im Kontext der Innenstadt.



Potenzialräume für neue Nutzungen oder Umgestaltungen (gelbe Punkte)

Ein besonderes Entwicklungspotenzial wird dem **Vorplatz von Stadthalle bzw. Heimathaus** sowie dem **Bereich der unteren Schlossstraße mit dem angrenzenden Theaterplatz** zugeschrieben. Darüber hinaus wurde deutlich, dass auch bereits positiv wahrgenommene Orte weiterhin Potenziale für neue Nutzungen oder behutsame Umgestaltungen aufweisen, insbesondere die **Rheinuferpromenade, der Marktplatz, die Goethe-Anlagen, Teilbereiche der Fußgängerzone** mit angrenzenden Handelslagen sowie der **Camen-Sylva-Garten**.

Problemräume mit dringendem Handlungsbedarf (rote Punkte)

Als besonders problematisch wurden die **Parkplatzflächen bzw. der Raum unterhalb der Raiffeisenbrücke** sowie **einzelne Parkierungsflächen in zentralen Lagen**, etwa südlich des Luisenplatzes, benannt. Auch die **verkehrliche Situation an der Elfriede-Seppi-Straße im Bereich des Theaterplatzes** wurde als konfliktbehaftet bewertet. Besonders deutlich wurde der Handlungsbedarf für den **Bereich der Heddesdorfer Straße zwischen Neuwied-Galerie/St. Matthias und der Unterführung Augustastraße** hervorgehoben: Dieser Abschnitt wird wegen Konflikten im Umfeld, eines geringen Sicherheitsgefühls – insbesondere in den Abendstunden – und seiner Funktion als unattraktiver Zugang vom Bahnhof in die Innenstadt durchweg negativ wahrgenommen.



Zusammenfassung und Ableitung für die weitere Bearbeitung des Masterplans

Aus den Beiträgen der Verwaltungswerkstatt lassen sich mehrere **wiederkehrende Themen** erkennen, die für die weitere Erarbeitung des Masterplans Öffentlicher Raum von besonderer Bedeutung sind. Diese Themen bilden die **fachliche Grundlage** für die nächsten Arbeitsschritte, in denen zunächst räumliche Potenziale und übergeordnete Ziele herausgearbeitet und darauf aufbauend Leitlinien für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt formuliert werden. Im Vordergrund stehen dabei nicht einzelne Maßnahmen, sondern **zentrale Handlungsfelder**, die den weiteren Planungsprozess strukturieren.

Rhein, Deich und Wasserlagen als identitätsprägende Räume

Hier liegt ein starkes Alleinstellungsmerkmal der Innenstadt. Rheinlage, Deich, Promenade und Deichkrone wurden mehrfach als besondere Qualitäten und Entwicklungspotenziale benannt.

Nächster Schritt: Potenziale dieser Räume schärfen und Ziele für Nutzung, Aufenthaltsqualität, Verknüpfung und touristische Inszenierung formulieren.

Potenzielle Leitlinien: Wasserlagen stärken, besser anbinden, qualitätsvoll und alltagsnah bespielen.

Klimaangepasste und grüne Aufenthaltsräume

Hitze, Starkregen, Versiegelung, fehlender Schatten und der Wunsch nach mehr Grün tauchen durchgängig auf. Gerade Markt- und Luisenplatz werden hier als sensible Räume sichtbar.

Nächster Schritt: Potenziale für Entsiegelung, Begrünung, Schatten, Wasser und klimaangepasste Ausstattung bestimmen; Zielbilder für klimaresiliente Stadträume entwickeln.

Potenzielle Leitlinien: Schwammstadt, Hitzeschutz, Biodiversität und klimaresiliente Gestaltung systematisch verankern.

Mobilität und Erreichbarkeit neu ordnen

Die Werkstatt zeigt deutlich das Spannungsfeld zwischen Erreichbarkeit, Parken, Verkehrsbelastung, Querbarkeit, Radverkehr und Aufenthaltsqualität.

Nächster Schritt: Schlüsselkonflikte und Potenzialräume für bessere Verknüpfungen, sichere Wege und klare Mobilitätsorganisation herausarbeiten.

Potenzielle Leitlinien: Vorrang für sichere, barrierefreie und vernetzte Mobilität bei gleichzeitiger Sicherung der Erreichbarkeit.

Aufenthaltsqualität, Ausstattung und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums

Mehr Sitzen, Schatten, Gruppenaufenthalt, konsumfreie Orte, Toiletten, Trinkwasser, Spiel- und Sportangebote: Diese Punkte ziehen sich durch viele Beiträge sowie durch die anderen durchgeführten Beteiligungsformate.

Nächster Schritt: klären, welche öffentlichen Räume welche Funktionen künftig erfüllen sollen und wo Ausstattung gezielt ergänzt werden muss.

Potenzielle Leitlinien: Öffentliche Räume als multifunktionale, inklusive und alltagstaugliche Aufenthaltsorte entwickeln.

Kinder-, jugend- und familienfreundliche Innenstadt

Das Thema ist in der Verwaltung sehr präsent und passt unmittelbar zum Profil „Kinderfreundliche Kommune“. Es geht nicht nur um Spielplätze, sondern um sichere, gut erreichbare und selbstständig nutzbare Räume.

Nächster Schritt: Potenziale für Spiel, Bewegung, Treffpunkte und sichere Wege identifizieren; Ziele für eine kindgerechte Innenstadt formulieren.

Potenzielle Leitlinien: Kinder- und Jugendbelange in Gestaltung, Wegeführung, Ausstattung und Nutzung systematisch mitdenken.

Belebung, Nutzungsmischung und Umgang mit Leerstand

Branchenmix, Erdgeschossnutzungen, Leerstände, Fassaden, Nahversorgung und Angebote nach 18 Uhr wurden klar benannt.

Nächster Schritt: herausarbeiten, welche Räume eher Versorgungsfunktion, welche eher Aufenthalts- und welche eher Mischfunktion übernehmen sollen.

Potenzielle Leitlinien: Erdgeschosszonen aktivieren, Nutzungsmischung stärken, Leerstand nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit öffentlichem Raum betrachten.

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung als Grundqualität

Das ist kein Nebenthema, sondern eine Basisanforderung an die Innenstadt von Neuwied. Genannt wurden Müll, Beleuchtung, Angsträume, Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden und Bedarf an klaren Regeln.

Nächster Schritt: identifizieren, in welchen Räumen diese Grundqualitäten besonders gestärkt werden müssen.

Potenzielle Leitlinien: Gestaltung, Pflege, Beleuchtung und Regelklarheit zusammen denken.

Identität, Kultur und räumliche Verknüpfung

Historisches Erbe, kulturelle Orte, Veranstaltungen und die Idee einer Entwicklungsachse bzw. eines Stadtrundgangs zeigen, dass Identität und Orientierung wichtige Zukunftsthemen sind.

Nächster Schritt: räumliche Bezüge und Schlüsselorte bestimmen, die für die Wahrnehmung der Innenstadt besonders wichtig sind.

Potenzielle Leitlinien: Stadträume nicht isoliert, sondern als zusammenhängendes Netz identitätsstiftender Orte entwickeln.

Impressionen der Verwaltungswerkstatt

